

BIPoC

Die Abkürzung "B(I)PoC" ist ein Begriff, der sich auf Schwarze, Indigene und People of Color bezieht. Mit dem Begriff sollen explizit Schwarze und indigene Identitäten sichtbar gemacht werden, um Antischwarzem Rassismus und der Unsichtbarkeit indigener Gemeinschaften entgegenzuwirken. Der Begriff soll die spezifische Gewalt, kulturelle Auslöschung und Diskriminierung hervorheben, die Schwarze und indigene Menschen erfahren. Außerdem versucht er die oben genannten Communities zu vereinen. Trotzdem soll die Tatsache unterstrichen werden, dass nicht alle People of Color die gleichen Erfahrungen machen, insbesondere wenn es um systemische Unterdrückung geht. Der Begriff ist politisch, weil er selbstdefinierend und ermächtigend ist. Die Bezeichnung wird sowohl auf aktivistische als auch auf wissenschaftliche Weise verwendet.

People of Color

Person of Color (Plural: People of Color, abgekürzt PoC) ist eine Bezeichnung für Menschen, die von der Mehrheitsgesellschaft als nicht-weiß angesehen werden und sich aufgrund ethnischer Zugehörigkeit Alltags- und anderen Formen von Rassismus ausgesetzt sind. In Deutschland wird der Begriff bisher eher im akademischen Kontext und als Selbstbezeichnung verwendet. People of Color bezieht sich auf alle ethnisierten Menschen, die zu unterschiedlichen Teilen afrikanischer, asiatischer, lateinamerikanischer, arabischer, jüdischer, indigener oder pazifischer Abstammung oder Herkunft sind. Es verbindet diejenigen, die von der weißen Dominanzkultur ausgegrenzt werden, um antirassistische Interventionen und Allianzen zu stärken.

Rassismus

...ist eine Ideologie, eine Struktur und ein Prozess, mittels derer bestimmte Gruppierungen auf der Grundlage tatsächlicher oder zugeschriebener biologischer oder kultureller Eigenschaften als wesensmäßig andersgeartete und minderwertige "Rassen" oder „ethnische Gruppen“ angesehen werden. In der Folge dienen diese Unterschiede als Erklärung dafür, dass Mitglieder dieser Gruppierungen vom Zugang zu materiellen und nicht-materiellen Ressourcen ausgeschlossen werden (Philomena Johanna Maria Essed, 1992)

Was!? Ich bin doch kein*e Rassist*in! – Alltagsrassismus

...ist eine subtile und weitverbreitete Form des Rassismus, die häufig unterschätzt wird. Alltagsrassismus bezieht sich auf Diskriminierung, Vorurteile oder negative Einstellungen gegenüber Menschen aufgrund ihrer ethnischen Herkunft oder Rasse, die in Alltagssituationen auftreten. Es ist eine Art von Rassismus, die oft subtiler und indirekter ist als offener oder expliziter Rassismus, aber dennoch schädliche Auswirkungen auf die betroffenen Personen hat. Alltagsrassismus kann sich in vielen verschiedenen Formen manifestieren, wie zum Beispiel durch stereotype Annahmen, Vorurteile, Diskriminierung bei der Arbeitssuche, Verweigerung von Wohnraum oder in unangemessenen Kommentaren oder Witzen. Es ist wichtig, Alltagsrassismus anzuerkennen und ihm entgegenzuwirken, indem man sich selbst und andere dazu ermutigt, Vorurteile und Diskriminierung zu erkennen und zu hinterfragen und indem man sich für Chancengleichheit und Gleichberechtigung einsetzt.

Colorism

Mit Colorism ist gemeint, dass die weiße Hautfarbe als Maßstab genommen wird, womit eine Zuweisung von Privilegien und Vorteile für hellere Hauttöne und Nachteile für dunklere Hauttöne verbunden sind. Colorism tritt sowohl innerhalb als auch zwischen rassifizierten und ethnischen Gruppen auf. Colorism ist rassistisch, denn der Wert und die vermeintliche Überlegenheit einer Person wird hier über ihre Hautfarbe definiert. Laut Prof. Maisha-Maureen Auma ist Colorism eine rassistisch geprägte Körperpolitik. Diese bewertet Körper gemessen an einer erfundenen, idealisierten und durchgesetzten weißen Norm und platziert sie in einer Hierarchie. Entlang dieser weißzentrischen Ästhetik werden Schwarze Körper täglich als Abweichung zur weißen Norm positioniert und betrachtet.

Colorblindness

Colorblindness, zu Deutsch Farbenblindheit (oder Farbvermeidung), ist das Beharren darauf, dass man keine Hautfarben und Unterschiede in Menschen sehe und glaubt, alle Menschen haben die gleichen Chancen. Colorblindness hindert uns daran, die historischen Ursachen der rassistischen Ungleichheit zu sehen und zu erkennen, wie die Ungleichheit der ethnischen Herkunft in unserer Gesellschaft fortbesteht. Colorblindness ist ein Teil des komplexen Netzwerks, das den systemischen Rassismus unterstützt. Sie ignoriert die Tatsache, dass sich die ethnische Zugehörigkeit sowohl auf menschliche Interaktionen als auch auf institutionelle Strategien und Praktiken auswirkt. Wenn Menschen sagen: "Ich sehe keine Hautfarbe", dann meinen sie damit: "Ich sehe meine eigene Hautfarbe nicht" – was den Glauben an eine weiße Überlegenheit in den Mittelpunkt stellt.

Gaslighting

Gaslighting ist eine Form der Manipulation und des emotionalen Missbrauchs und führt meist dazu, dass Betroffene ihre Gefühle, Gedanken, Wahrnehmungen und womöglich sogar ihren Verstand in Frage stellen. Es ist nach einem Theaterstück aus den 40er Jahren des Dramatikers Patrick Hamilton benannt, Gas Light, in dem ein Mann seiner Frau weiß machen will, dass sie den Verstand verloren hat.

Mikroaggressionen

Mikroaggressionen sind alltägliche Kommentare, Fragen, verbale oder nonverbale Handlungen, die überwiegend marginalisierte Gruppen treffen und negative Stereotypen verfestigen. Sie können sowohl absichtlich als auch unabsichtlich geäußert oder getätigt werden. Obwohl sie oft nicht verletzend gemeint sind, können sie dazu führen, dass sich Menschen unsicher und unwohl fühlen. Mikroaggressionen mögen im Moment klein oder unbedeutend erscheinen, aber sie summieren sich und können Menschen das Gefühl geben nicht dazuzugehören.

Rassistische Mikroaggressionen

Rassistische Mikroaggressionen sind ständige Sticheleien und Widerhaken. Es handelt sich dabei um alltägliche verbale oder verhaltensbedingte Äußerungen, ob absichtlich oder unabsichtlich, die feindseligen oder abfälligen rassistischen Beleidigungen und Kränkungen gegenüber BIPOCs vermitteln oder implizieren (z. B. die Frage an BIPOC Person „Wie haben Sie Ihren Job bekommen?“, um ihr zu unterstellen, dass sie nicht qualifiziert ist). Sie wirken sich negativ auf die berufliche Zufriedenheit, die Leistungen an der Universität, das Selbstwertgefühl und die psychische Gesundheit aus.

Otherring

Der Begriff Otherring (aus dem engl. other = „andersartig“ – Andersmachung) beschreibt die Distanzierung und Differenzierung zu anderen Gruppen, um seine eigene ›Normalität‹ zu bestätigen. Das Konzept des Otherring ist aus dem Kontext der postkolonialen Theorie. Otherring bedeutet auch, dass Menschen oder Gruppen negative Eigenschaften zugeschrieben werden, die sie von der wahrgenommenen normativen sozialen Gruppe unterscheiden. Otherring ist ein ständiger Akt der Kategorisierung und letztlich eine Unterscheidung zwischen „uns“ und „den anderen“.

Racial Justice

Racial Justice (Gerechtigkeit für rassistisch Diskriminierte) ist eine Vision und eine Umgestaltung der Gesellschaft, um rassistische Hierarchien zu beseitigen und die kollektive Befreiung zu fördern, in der insbesondere Schwarze, Indigene, Latinx, Asiaten, Native Hawaiians und pazifische Inselbewohner*innen die Würde, die Ressourcen, die Macht und die Selbstbestimmung haben, um sich voll entfalten zu können. Das Ziel ist jedoch nicht nur die Beseitigung des Rassismus, sondern auch das Vorhandensein bewusster sozialer Systeme und Strukturen, die durch proaktive und präventive Maßnahmen für Gerechtigkeit sorgen.

Selbstbezeichnung

Oft gibt es für marginalisierte Gruppen mehrere Namen. Einen (oder mehrere) Namen, den die marginalisierte Gruppe für sich selbst wählt: das ist die Selbstbezeichnung. Und einen (oder mehrere) Namen, den die Mehrheitsgesellschaft benutzt, um über die marginalisierte Gruppe zu sprechen: das ist die Zuschreibung. Die Selbstbezeichnung ist empowernd. Sie vermittelt ein positives Wir-Gefühl. Die Zuschreibung hingegen macht die marginalisierte Gruppe zu Anderen: In diesem Zusammenhang spricht man auch von otherring. Oft dauert es lange, bis Selbstbezeichnungen sich durchsetzen. Ein Beispiel für eine Selbstbezeichnung ist Person of Color.

Stereotypisierung

Eine voreingenommene Verallgemeinerung einer Gruppe von Menschen. Diese Generalisierung schreibt allen Mitgliedern der Gruppe die gleichen Eigenschaften zu, unabhängig von ihren individuellen Unterschieden. Diese Generalisierungen beruhen oft auf falschen Vorstellungen oder falschen/unvollständigen Informationen.

Tokenism

Der Begriff wurde von der US-amerikanischen Soziologin Rosabeth Moss Kanter Ende der 1970er-Jahre entwickelt. Er bezeichnet das (ungewollte) Einnehmen einer Alibifunktion einer marginalisierten Person innerhalb von Gruppen. Token werden nicht als Individuen betrachtet, sie werden lediglich als Repräsentant*innen „ihrer“ vermeintlichen Gruppe instrumentalisiert und so auf ihre vermeintlichen Identitätskategorien reduziert. Durch Tokenism stellen sich Gruppen oder Institutionen nach außen als emanzipiert und divers dar, um dafür Anerkennung zu bekommen. Die privilegierten Menschen können jedoch innerhalb der Struktur ihre Machtposition und ihre Privilegien weiterhin absichern. Der Tokenismus hat schwere Auswirkungen auf die psychische und physische Gesundheit der Betroffenen, da sie in eine stereotype Rolle gedrängt werden, in der sie sich entmenschlicht fühlen können.

Triggerwarnung

Eine Triggerwarnung oder Contentwarnung / Content Notification (Inhaltswarnung) bezeichnet eine Kennzeichnung von sensiblen Inhalten. Diese Warnungen sollen Leser*innen und Zuhörer*innen die Möglichkeit geben, sich darauf einzustellen und zu entscheiden, ob sie sich mit den sensiblen Inhalten auseinandersetzen wollen. Triggernde Inhalte können bei Menschen starke Emotionen oder Erinnerungen auslösen. Die Warnungen werden am Anfang eines Beitrags oder einer Mitteilung platziert, manchmal mit Leerraum zwischen der Warnung und dem eigentlichen Inhalt, sodass der Inhalt nicht gleichzeitig mit der Warnung erscheint. Ziel ist es, einen nichtdiskriminierenden, sicheren oder sichereren Raum für die Teilnehmer*innen zu schaffen.

Weißsein

Eine soziale Konstruktion, die eine rassistische Hierarchie geschaffen hat, die alle sozialen, kulturellen, bildungspolitischen und wirtschaftlichen Institutionen der Gesellschaft geformt und beeinflusst hat. Weißsein und die Normalisierung der weißen ethnischen Identität haben im Laufe der Geschichte eine Kultur geschaffen, in der nicht-weiße Menschen als minderwertig oder ungewöhnlich angesehen werden. Diese von Weißen dominierte Kultur funktioniert auch als sozialer Mechanismus, der Weißen Vorteile verschafft, da sie sich in der Gesellschaft bewegen können, indem sie sich normal fühlen und als normal angesehen werden. Das Weißsein ist ein dominanter kultureller Raum mit enormer politischer Bedeutung, der darauf abzielt, andere am Rande zu halten.

Weiß

Die Definition von Weiß hat sich im Laufe der Zeit verändert und wurde (und wird) von den Machthabern bestimmt. Weiß ist eine sozial konstruierte Kategorie der "Race", die keine biologische/wissenschaftliche Grundlage hat. Weiße Menschen konstruieren sich häufig so, als besäßen sie keine Ethnizität, selbst wenn sie Profiteure ihres Weißseins sind. Die weiße Ethnie verfügt über Macht, die sie oft von anderen Ethnien abgrenzt. Weiß zu sein bedeutet, Privilegien und Macht zu haben, wie zum Beispiel das Privileg, sich nicht mit Rassismus auseinandersetzen zu müssen.

White Fragility

White Fragility, zu Deutsch Weiße Zerbrechlichkeit, ist ein Begriff, der von Robin DiAngelo geprägt wurde. Weiße Zerbrechlichkeit löst eine Reihe von Abwehrhaltungen aus, die weiße Menschen an den Tag legen, wenn sie mit unbequemen Wahrheiten über Rassismus konfrontiert werden. Dazu gehören das Äußern von Emotionen wie Wut, Angst und Schuld sowie Verhaltensweisen wie Diskussion, Schweigen und Verlassen der stressauslösenden Situation. Diese Reaktionen führen dazu, dass diejenigen, die von Rassismus betroffen sind, aus Angst, dafür angegriffen zu werden, nicht mehr über ihre Erfahrungen sprechen. Darüber hinaus führt die emotionale Reaktion zu einer Fokusverschiebung: Es geht nicht mehr um die Rassismuserfahrungen der direkt Betroffenen, sondern um die Gefühle der Nicht-Betroffenen. Diese Verhaltensweisen dienen wiederum der Aufrechterhaltung des Weißseins.

White Supremacy

White Supremacy ist die Ideologie, dass weiße Menschen und die Ideen, Gedanken, Ansichten und Handlungen weißer Menschen den People of Color und deren Ideen, Gedanken, Ansichten und Handlungen überlegen sind. Die weiße Vorherrschaft durchdringt unsere Kultur, Institutionen und Beziehungen. Es ist ein sich selbst aufrechterhaltendes System, das Kolonialismus, Ausbeutung, Unterdrückung, Ungerechtigkeit und Brutalität, die People of Color erfahren, weiter anheizt. Eine Kultur der weißen Vorherrschaft hält sich selbst aufrecht, indem sie People of Color ausgrenzt.

Wichtige Begriffe im Bereich Rassismuskritik Quellen und Links



People of Color

<https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/poc-person-color>

<https://kritische-maennlichkeit.de/glossar/people-of-color-person-of-color-poc/>

Artikel zum Thema Rassismus und Konzept „Othering“, Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/apuz/180854/rassismus-nicht-beim-namen-nennen>

Broschüre "Rassismus: Eine Definition für die Alltagspraxis", Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) e.V

<http://raa-berlin.de/wp-content/uploads/2019/01/RAA-BERLIN-DO-RASSISMUS-EINE-DEFINITION-FÜR-DIE-ALLTAGSPRAXIS.pdf>

Aufklärungskampagne SayMyName, Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/lernen/projekte/saymyname/>

Artikel zu Alltagsrassismus und dem Begriff „People of Color“, Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/dialog/194569/offensichtlich-und-zugedeckt-alltagsrassismus-in-deutschland>

Broschüre zu Alltagsrassismus, Amnesty

<https://www.amnesty.de/sites/default/files/2017-05/Amnesty-Broschuere-Alltagsrassismus-September2016.pdf>

Video, Interview mit Alice Hasters zu ihrem Buch "Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen", Alex Berlin

<https://www.youtube.com/watch?v=MQOZOFDthOM>

"Rassismus hat übrigens nichts mit der Hautfarbe zu tun"

<https://www.zeit.de/campus/2020-07/maureen-maisha-auma-erziehungswissenschaftlerin-colorism-schwarze-community-rassismus>

"Colorblindness ist herrschende Meinung"

<https://verfassungsblog.de/colorblindness-ist-herrschende-meinung/>

Angriff auf die eigene Realität

<https://taz.de/Gaslighting-und-Rassismus/!5693141/>

Mikroaggressionen - Wie tausend kleine Mückenstiche

<https://www.spektrum.de/news/rassismus-sind-mikroaggressionen-real/1960354>

Alice Hasters: Alltagsrassismus besteht aus Mikro-Aggressionen

<https://www.swr.de/swr2/leben-und-gesellschaft/alice-hasters-alltagsrassismus-besteht-aus-mikro-aggressionen-100.html>

Mikroaggressionen: Wie Sie sie erkennen, mit ihnen umgehen und Ihren Frieden schützen

<https://www.ptech.org/de/open-p-tech/blog/how-to-handle-microaggressions/>

Othering

<https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/othering?msclkid=94d35ef6cf9411ec97191409c5316371>

Othering - Was genau ist das?

<https://blogs.uni-bremen.de/eschick/2016/04/28/othering-was-genau-ist-das-eigentlich/?msclkid=94d58b85cf9411ec9b23f93911e6c4b7>

Diversity Arts Culture, <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/selbstbezeichnung>, 11.07.2022

Was bedeutet "Tokenism"?

<https://rosa-mag.de/was-bedeutet-tokenism/>

<https://buechnerwald.wordpress.com/2019/02/05/triggerwarnungen-in-buechern/>

<https://vielfalt.uni-koeln.de/antidiskriminierung/glossar-diskriminierung-rassismuskritik/rassismus>